

20./30.9.1637; zit. nach Wille: *Urkundliche Beiträge* [s. u.], 57). Sein Mißtrauen wurde bestätigt, und so fühlte er sich nun an seine eigenen Zusagen auch nicht mehr gebunden. Für das *Theatrum europaeum* war der Schotte allerdings der Schuldige: „Vnd gleichwol hatte der Opiniatrirische [d. h. widerspenstige] Commendant in Hanaw noch wenig im Sinn/ den Orth zuverlassen/ oder von dannen mit seiner Schwedischen Soldatesca außzuziehen.“ *Theatrum europaeum* III (1644), 838. Auch Innhausen selbst berichtete Schilling am 14.10.1637: „Les traitez de paix [vgl. 370729 K 11] vont par tout en fumée, comme aussi l'accord de Hanau“ (LHA Sa.-Anh./ Dessau: Abt. Kö. A 9a Nr. 87b, Bl. 149r). Nachdem Gf. Philipp Moritz am 25.11./5.12.1637 nach dreijährigem Exil und der sich abzeichnenden Aussöhnung mit dem Kaiser wieder in seine Residenz eingezogen war, wurden er und Gf. Albrecht Otto v. Solms-Laubach von Ramsay gefangengesetzt. Vgl. *Theatrum europaeum* III (1644), 887; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte* I, 393 f.; *Christian: Tageb.* XIV, 543r: Nachricht, „Daß der Graf von Hanaw, vom Ramsay, in seinem hause gefangen gehalten werde.“ (Eintrag vom 1.1.1638). Vgl. a. a. O., 561v. Erst ein am 11./21.2.1638 mit auswärtiger Hilfe unter Führung von Gf. Ludwig Heinrich v. Nassau-Dillenburg (1594–1661), ksl. Generalwachtmeister, durchgeführter Anschlag auf die schwedische Besatzung Hanaus brachte Gf. Philipp Moritz in den Besitz seiner Residenzstadt. Ramsay wurde dabei schwer verwundet und gefangen genommen. Er verschied am 29.6.1639 in Dillenburg Haft. Vgl. *Christian: Tageb.* XIV, 561v. Gf. Philipp Moritz starb schon am 3.8.1638. Seine Witwe, Gfn. Sibylla Christina, geb. Fn. v. Anhalt-Dessau (1603–1686; PA), führte die Regierung in Vormundschaft des sechsjährigen Sohns Philipp Ludwig weiter. Mit ihm starb die Münzenberger Hauptlinie der Hanauer Grafen am 22.11.1641 aus. Vgl. *ADB* XXVII, 220 ff. (Ramsay); *Engerisser*, 338 u. ö. (Ramsay); *Londorp* IV, 690 ff.; *Pufendorf: Kriegs-Geschichte* I, 449; *Redlich* I, 380 f. (Ramsay); *Rössler/Franz*, 2253 (Ramsay); *Theatrum europaeum* III (1644), 909 ff.; *Eigentlicher Bericht*, von Einnemung und Eroberung der beyden Stätt und Vestungen Hanaw (o. O. 1638); *Vortrab Hanawischer deduction Über Die Ramsaysche ungefügte vorgenommene Procedures* (o. O. 1638), beide Titel zit. nach Hohenemser (s. Anm. 9), 199 u. 201; Dieter Dörner: *Hanau im Spiegelbild des Dreißigjährigen Krieges und die Belagerung durch Lamboy*. In: *Reise durch Hanaus Geschichte. stadtzeit. Geschichtsmagazin anlässlich des Jubiläums „400 Jahre Wallonisch-Niederländische Gemeinde und Neustadt Hanau“*. 1597–1997. Hg. Magistrat der Stadt Hanau [u. a.]. Red.: Lars-Oliver Renftel. [Hanau 1997], 24–29, hier 25 f.; Karl E. Demandt: *Geschichte des Landes Hessen* (s. Anm. 9), 297; Franz v. Geyso: *Beiträge zur Politik und Kriegführung Hessens im Zeitalter des 30jährigen Krieges und Grundlagen zu einer Lebensgeschichte des Generalleutnants Johann Geyso*. 3. Tl. In: *Zs. des Vereins f. hessische Geschichte u. Landeskunde* 55 (1926), 1–175; hier 81 ff.; W. Junghans: *Kurze Geschichte der Stadt und des Kreises Hanau*. Hanau 1887, 43 ff.; Art. „Jakob von Ramsay“ in: Karl Siebert: *Hanauer Biographien aus drei Jahrhunderten*. Hanau 1919 (*Hanauer Geschichtsblätter* NF 3/4 [1919]), 157–159; Wille (s. o.), 436 ff.; ders.: *Urkundliche Beiträge zur Geschichte Hanaus im dreißigjährigen Kriege aus dem Nachlaß Herzog Bernhards von Weimar*. Hanau 1888, 17 ff., 43 ff.

12 Archiv oder Erzschrein der FG. Vgl. *archive* in 380423. Von den uns erhaltenen Belegen her zu schließen, bürgerte sich die Bezeichnung *ertzschrein* schnell seit dem Jahre 1637 in der FG ein. S. 371110 K 11. Vgl. zur üblichen Bezeichnung „Academiques“ für Mitglieder der FG 371112A K 1.

13 Claus (v.) Sehested (FG 284), vgl. auch 371112A, 371117, 371222 K 1, 380100, 380125A u. 380210.

14 Torsten Stålhandske [Stahlhandschuh] (FG 254), mit Pappenheim und Stakenbroeck einer der fähigsten Reiterführer des 30jährigen Krieges, berühmt-berüchtigter Kommandeur südfinnischer Bauernreiter, auch wenn Johan Banér (FG 222) 1638 „vielleicht wegen alters“ nachlassendes „judicio und gedechtnus“ bei ihm bemängelte. *AOSB* SA VI, 569. 1629 Oberstleutnant unter Åke Tott, 1630 mit Kg. Gustav II. Adolf